

# MASFA

## Malawi

### Das Land in Stichworten



Malawi ist ein schmaler Binnenstaat im Süd-Osten von Afrika. Das Land grenzt im Norden an Tansania, im Nord-Westen an Sambia und im Osten, Süden und Westen an Mosambik. Der Malawi-See entlang der östlichen Grenze ist der drittgrößte See Afrikas. Von den 118 480 Quadratkilometern Fläche dieses Landes bestehen deshalb auch 25 Prozent aus Wasser (im Vergleich dazu: Deutschland: zwei Prozent Wasser), 31 Prozent sind Wald- und Buschland, 20 Prozent Ackerland und 15 Prozent Wiesen und Weiden. Doch nicht nur der große Malawi-See prägt die Landschaft dieses Landes, sondern ebenfalls das „Great Rift Valley“, ein großes Tal, das Malawi von Norden nach Süden teilt. Westlich und östlich dieses tief eingeschnittenen Tales erstrecken sich Hochebenen. Im Norden liegt das Nyika-Hochland mit bis zu 3 000 Meter hohen Bergen und im Süden wird es flacher. In Malawi herrscht ein subtropisches Klima und die Regenzeit dauert üblicherweise von November bis April. Im Jahr 2002 herrschte dort allerdings eine große Dürre, mit verheerenden Auswirkungen auf die Ernährungssituation im Land.

Malawis Hauptstadt heißt Lilongwe, hat rund 700 000 Einwohner und liegt in der zentralen Provinz des Landes. Insgesamt leben in Malawi mehr als 10 Millionen Menschen (2000) und damit ist es eines der am dichtest bevölkerten Länder der Sub-Sahara. Die durchschnittliche Lebenserwartung sank in den letzten Jahren wieder und liegt inzwischen bei 37,5 Jahren. Aids ist – wie in vielen afrikanischen Ländern – ein großes Problem. Etwa 10 bis 25 Prozent der Bevölkerung haben sich nach Schätzungen mit HIV infiziert oder sind bereits erkrankt. Als Amtssprachen gelten in Malawi Chichewa und Englisch. 75 Prozent der Bevölkerung sind Christen, 20 Prozent sunnitische Muslime und fünf Prozent bekennen sich zu Naturreligionen.

Die Volkswirtschaft Malawis gilt als eine der ärmsten der Welt. Sie basiert vor allem auf der Landwirtschaft, da es kaum Rohstoffvorkommen gibt sowie keine nennenswerte Industrie. Etwa 80 Prozent der Exporte sind landwirtschaftliche Produkte, besonders Tabak, aber auch Tee und Zucker. Ebenfalls rund 80 Prozent der Arbeitskräfte sind in der Landwirtschaft tätig.

Das Brutto-Inlandsprodukt pro Kopf ist mit 157 US-Dollar im Jahr 2004 eines der niedrigsten weltweit (Vergleich: Mosambik: 233 US-Dollar).

90 Prozent der Bevölkerung Malawis betreibt Landwirtschaft für die Selbstversorgung (Mais, Bohnen, Reis, Cassava, Tabak und Erdnüsse).

### Die Organisation

Mchinji Area Small Holder Farmer Association (MASFA)

Etwa 100 Kilometer westlich der Hauptstadt Lilongwe liegt der Distrikt Mchinji, der bekannt ist für seine Erdnüsse. Denn die dortige rote Erde ist lehmig und sandig – ideal für Erdnüsse. Die Kleinbauern des Distriktes Mchinji haben sich – wie viele andere Kleinbauern in Malawi – zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, um ihre landwirtschaftlichen Produkte besser vermarkten zu können und beispielsweise Saatgut gemeinsam günstiger einkaufen zu können. Von dieser Kleinbauernvereinigung MASFA im Distrikt Mchinji beziehen wir seit 2005 Erdnüsse.

Im Distrikt Mchinji leben insgesamt etwa 300 000 Familien, die sechs bis acht Mitglieder haben. Dort gibt es hauptsächlich Kleinbauern, die entweder das Farmland selbst besitzen oder gepachtet haben. Im Gegensatz zu anderen Distrikten ist Mchinji dünner besiedelt – Malawi gilt als ein sehr dicht besiedeltes Land – und es gibt noch Farmland. Den Menschen in diesem Distrikt stehen zwar Schulen und Krankenhäuser zur Verfügung, aber in schlechter Qualität. Die Armut ist auch in dieser Region Malawis sichtbar, denn es gibt zum Beispiel kaum Vieh im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern.

Um die Vermarktung der Produkte ihrer Mitglieder kümmern sich im MASFA-Büro drei Mitarbeiter: ein Manager, ein Buchhalter und eine Sekretärin. So stellt

MASFA den Bauern zum Beispiel Säcke zur Verfügung, in die sie ihre Erdnüsse für den Transport füllen können. Mit einem gemieteten LKW werden diese Erdnüsse dann von den Bauern abgeholt und alles Notwendige für den Export veranlasst.

Auf der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung wird der Vorstand von MASFA für zwei Jahre gewählt. In den letzten drei Jahren waren die Vorsitzenden von MASFA Frauen. Neben dieser Mitgliederversammlung finden auf regionaler Ebene monatliche Treffen der regionalen Repräsentanten statt, sowie zwei Mal im Monat auf Dorfebene.

## Die Produzenten

Die Kleinbauernvereinigung MASFA hat zurzeit 11 000 Mitglieder. Im Mchinji Distrikt haben die Bauernfamilien durchschnittlich fünf Hektar Land zur Verfügung, davon zwei für Erdnüsse, ein Hektar für Mais und Bohnen und zwei Hektar für andere Marktfrüchte wie Tabak und Sojabohnen. Etwa 500 Kilogramm Erdnüsse können sie im Schnitt pro Jahr ernten, abhängig von der zur Verfügung stehenden Fläche und der Bodenqualität. Ein Viertel der MASFA-Mitglieder hat zwei Hektar Land zu Verfügung, drei Viertel zwei bis fünf Hektar. Auf diesen Feldern können sie 300 bis 900 Kilogramm Erdnüsse pro Jahr ernten. Interessant ist ein Preis-Vergleich: Durch den Fairen Handel erhält die Organisation MASFA für eine exportierte Tonne Nüsse zurzeit 670 US-Dollar plus 110 US-Dollar Fair-Trade-Prämie, während sie im Inland nur 495 US-Dollar pro Tonne bekommt. Auch nach Abzug der Transportkosten zum Hafen (circa 170 US-Dollar pro Tonne), die in einem Binnenland wie Malawi erheblich sind, lohnt sich so der faire Export der Erdnüsse. Weitere Vorteile sind: Die Kleinbauern können selbst über den Preis verhandeln und müssen nicht akzeptieren, was der kommerzielle Zwischenhändler ihnen bietet, die Waagen funktionieren korrekt und sie erhalten zwei Zahlungen plus die Fair-Trade-Prämie. MASFA sorgt für den Transport der Nüsse ihrer Mitglieder in die Hauptstadt und betreibt eigene Läden im Distrikt, in denen die Bauern das Notwendige wie Saatgut für ihre Farm kaufen können.

Die MASFA-Bauern sind auf lokaler Ebene in so genannten Clubs organisiert. Da setzt auch die Weiterbildung an, die MASFA den Mitgliedern anbietet. Um die Arbeit ihrer Vereinigungen noch besser organisieren zu können, erhalten die Mitglieder von MASFA zum Beispiel Kurse in „Club Management“ oder die Vorsitzenden erfahren, wie eine solche Bauerngruppe noch besser geleitet werden kann. Außerdem können sich die Bauern weiterbilden, wie sie ihr Land noch sinnvoller nutzen können und wie sie ihre Produkte besser vermarkten können. MASFA bietet zudem Kurse zum Thema „Geschlechtergerechtigkeit“ an und informiert über das in Malawi zentrale Thema „HIV/Aids“.

## Produktion und Vermarktung

In Malawi pflanzen die Bauern traditionell Erdnüsse. Das ist eine Nutzpflanze aus der Familie der Hülsenfrüchte. Es ist eine bis zu 60 Zentimeter hohe, buschige Pflanze. Die Blütenstiele wachsen nach der Selbstbestäubung der Blüte nach unten und bohren sich in den Boden, sodass die Hülse mit dem Samen unter der Erde reift. Nach der Ernte der Nüsse auf dem Feld werden die Schalen von Hand entfernt, was zu einer besonders guten Qualität führt. Um sie haltbar zu machen, werden die Erdnüsse geröstet und gesalzen. Sie können aber auch roh oder gekocht gegessen werden und haben dank ihres hohen Eiweißgehaltes einen hohen Nährwert. Unter schlechten Lagerbedingungen kann die Erdnuss vom Schimmelpilz befallen werden. Aus diesem Grund sind die Einfuhrbestimmungen der Europäischen Union (EU) bezüglich Aflatoxin (Schimmelpilz) besonders streng. An diesen Bestimmungen scheiterte auch der Import der Erdnüsse von MASFA über mehrere Jahre. Damit die Erdnüsse die Grenze wieder passieren können, hat unsere britische Schwesterorganisation Twin Trading MASFA sehr intensiv beraten, vor allem hinsichtlich der einzuhaltenden Produktstandards und dem Abfüllen der Nüsse. So konnte MASFA mithilfe des Fairen Handels die Qualität seiner Erdnüsse verbessern und diese ohne Probleme in die EU exportieren. Sie beliefern außerdem kommerzielle Händler in den Nachbarstaaten Südafrika und Sambia. Die gesamte Erdnussproduktion von MASFA beläuft sich auf etwa 350 Tonnen, wovon 200 Tonnen in den Export gehen.